

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfachstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 25.

Freitag, 31. Januar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bekanntmachung.

12 000 M. Raffengelder sind gegen sichere Hypothek zu 4 % Verzinsung baldigst auszuliefern.

Riesa, am 29. Januar 1896.

Der Rath der Stadt

224 A. J. B.: Schwarzenberg, Stadtrath.

Die zur Versteigerung von Aufstellungsplätzen und Wegen in zwei Barackenlagern des Truppen-Übungsplatzes Zeithain erforderlichen Arbeiten, als:

Loos I: Erd- und Steinseherarbeiten im Lager für das 1. Infanterie-Regiment im Betrage von ca. 18000 Mt.

Loos II: Erd- und Steinseherarbeiten im Lager für das 2. Infanterie-Regiment im Betrage von ca. 14000 Mt.

sämmtlich einschließlich Materiallieferung, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel C I, Zimmer 94 an Wochentagen während der Geschäftsstunden 8—4 Uhr zur Einsicht aus und sind daselbst Verdingungsanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten von **Mittwoch, den 29. d. M.** ab zu entnehmen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Verstellung von Aufstellungsplätzen und Wegen auf dem Truppen-Übungsplatz Zeithain“ Erd- und Steinseherarbeiten Loos I bez. Loos II bis **Dienstag, den 4. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr**

postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern ist vorbehalten.

Dresden, den 27. Januar 1896.

Königlicher Garnison-Baubeamter III, Dresden.

Die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete.

Dem Reichstage ist über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1894/95 eine 147 Seiten umfassende Denkschrift zugegangen. Dieselbe unterscheidet sich von der vorjährigen dadurch, daß der wirtschaftlichen Entwicklung ein freier Raum als früher eingeräumt worden ist, während andererseits das im Antiken Kolonialblatt zerstreute statistische Material gesammelt zusammengestellt worden ist. Die Berichte zeigen eine Verbesserung mancher Verhältnisse gegen früher. Wir entnehmen der Denkschrift die folgenden Einzelheiten:

Die Gesamtanlage des Schutzgebietes Togo darf als überaus zufriedenstellend bezeichnet werden. Handel und Wandel befinden sich in fortgesetzter aufsteigender Bewegung, und das Einvernehmen zwischen Regierung und Eingeborenen ist das denkbar beste. Unter den Handelsplätzen nehmen die beiden bedeutenden Küstenplätze Klein-Popo und Kome in Folge ihrer praktischen Entwicklung naturgemäß das Hauptinteresse in Anspruch. In Klein-Popo bestehen gegenwärtig 10 Firmen mit 14 offenen Verkaufsstellen und 16 selbständige Händler, von welchen 12 Läden unterhalten werden. In Kome befinden sich nicht weniger als 58 offene Verkaufsstellen, von denen allein 36 den daselbst bestehenden 10 Faktoreien angehören. Im Innern des Schutzgebietes sind die Verhältnisse gleichfalls in rascher und friedlicher Entwicklung begriffen, ein Erfolg, welcher in erster Linie der Gründung der Station Kete-Kratshi zu verdanken ist.

Die Jahreseinfuhr betrug in Kamerun 1894/95 6,3 Mill. Mark, 1,68 Mill. Mark mehr als im Jahre 1893/94. Die Ausfuhr, die in der Hauptsache sich aus Palmöl, Palmkernen, Gummi, Eisenblech, Ebenholz und Kakaosamen zusammensetzt, blieb dagegen mit 4 Mill. Mt. um 690000 Mt. hinter dem Vorjahre zurück. Die Gesamteinnahme beläuft sich auf 581000 Mt., d. i. 16000 Mt. höher als im Vorjahre. Die Entwicklung des Schutzgebietes wird in dem Bericht trotz der verringerten Ausfuhr als durchaus erfreulich bezeichnet. Der Schwerpunkt liegt in der Unterwerfung der Busas und Bakolos.

Die allgemeine Handelslage in Deutsch-Ostafrika im Berichtsjahre ist gegenüber dem Vorjahre keine ungünstige zu nennen, sofern man nur bei ihrer Beurteilung im Auge behält, daß für die Gestaltung des Waarenumsatzes im Jahre 1894 zwei Faktoren von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sind, die Deutsch-Ostafrika und der niedrige Kurs der Kupfer. Die Gesamteinfuhr betrug das baare Geld eingeschlossen, im Jahre 1894 2,9 Mill. Dollars, 125000 Dollars mehr als 1893, die Gesamtausfuhr dagegen nur 1982 Dollars gegen 2017 Dollars. Der Gesamtumsatz ist um 110000 Dollars gestiegen. Die Wirkung der Deutsch-Ostafrika zeigt sich hier besonders in dem starken Rückgang der Ausfuhr aller Arten von Getreide und auch in dem Windertrag der Zuckerrohrpflanzungen. Andererseits hat die Ausfuhr aller derjenigen Landestergzeugnisse, welche von der Deutsch-Ostafrika nicht berührt worden sind, einen Aufschwung genommen. Die Belämpfung des Sklavenhandels scheint Fortschritte gemacht zu haben. Eine wirksame Unterdrückung der Sklavenausfuhr aus unserm Schutzgebiete wird indessen, wie die Denkschrift meint, erst dann möglich, wenn die Protektionsmacht von Sansibar, England, sich entschließt, energisch gegen die Sklavenausfuhr nach Sansibar und Pembe vorzugehen. Dann werde dem Sklavenhandel das Abgabegeld verschlossen sein und darum der Sklaventransport von selbst aufhören. Deutsch-Ostafrika wird unausgesetzt an der allmählichen Beseitigung der Reste der Sklaverei gearbeitet. Durch

eine Anzahl von Expeditionen in das Innere ist die Ruhe ziemlich überall hergestellt. In Folge dessen ist auch die Plantagenkultur in einem bedeutenden Aufschwung begriffen. Im Berichtsjahre haben sich mehrere neue Unternehmen gebildet, welche besonders auf den Kaffeebau gerichtet sind. U. A. hat Prinz Albrecht von Preußen Vändereien ankaufen lassen und wird demnächst Kaffeeplantagen anlegen.

In Südwestafrika ist es nach den jahrelangen Kriegswirren im letzten Jahre gelungen, sowohl zwischen Regierung und Eingeborenen, wie zwischen den Eingeborenen-Stämmen untereinander den Frieden aufrecht zu erhalten. Im Allgemeinen hat das Vertrauen der Eingeborenen zu der deutschen Regierung entschieden zugenommen. Erfreulich ist es, daß die weiße Bevölkerung seit dem letzten Berichtsjahre nicht unerheblich an Zahl gewachsen ist. Der Handel, und zwar sowohl der Im-ort, wie der Ex-ort, hat nach der Niederwerfung Wiboois einen Umfang genommen, der die gehegten Erwartungen noch bei Weitem übertrifft hat. Auch die Besiedelung des Schutzgebietes ist in dem Berichtsjahre trotz der ungünstigen Verhältnisse vorwärts gegangen. Seitens der Regierung wurden 11 Farmen in der Größe von 6—10000 Hektar verkauft.

Auch über das Schutzgebiet der Marshall-Inseln spricht sich der Bericht im Großen und Ganzen günstig aus.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Vertrauensmänner der Fraktionen, die in der vorigen Woche über die parlamentarische Behandlung des Bürgerlichen Gesetzbuches bereits einmal beraten haben, haben in ihrer zweiten Beratung auch noch keine bestimmten Beschlüsse gefaßt. Es wird zunächst den Fraktionen Bericht erstattet werden. Eine neue Zusammenkunft ist für Montag in Aussicht genommen. Schon hieraus geht hervor, welche Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Ueber neue Marineforderungen spricht sich die „Korr.“ sehr vorsichtig aus. Sie schreibt: Einzelne Blätter zerbrechen sich jetzt schon die Köpfe, wie die Konservationen zu dieser Frage sich stellen würden. Wir können die Besorgnisse in dieser Beziehung beruhigen. Bis jetzt ist die Frage einer Flottenvermehrung an unsere Partei noch in keiner Weise herangetreten, sie hat also keinerlei Ursache, sich damit zu beschäftigen. Sollten derartige Forderungen gestellt werden, so wird die konservative Partei ihren Grundsatzen gemäß gewissenhaft die Sache prüfen und nach bestem Ermessen dazu Stellung nehmen.

Das finanzielle Ergebnis der seit dem 1. Oktober v. J. auf allen preussischen Hauptbahnstrecken durchgeführten Bahnsteigsperrung hat bekanntlich den Erwartungen der Verwaltung seither vollständig entsprochen. Um so weniger Anlaß zur Zufriedenheit scheint aber das Publikum zu haben, wie die sich häufenden Beschwerden über die dabei hervorretenden Mängel und Unzuträglichkeiten beweisen. Diese fortdauernden Beschwerden haben die ernante Weisung an die Eisenbahndirektionen verursacht, den Stationsvorständen zur Pflicht zu machen, ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, die Abstellung der hervorretenden Mängel herbeizuführen oder erforderlichen Falles entsprechende Anträge bei der vorgesetzten Betriebsinspektion zu stellen. Auch soll überall hauptsächlich darauf gehalten werden, daß seitens der Bahnsteigsperrner und des sonst bei der Abperrung beteiligten Personals die größtmögliche Rücksicht gegen das Publikum beobachtet werde.

Zu dem Vorgehen der Reichsregierung gegen Venezuela bringt der „Hamb. Korr.“ folgende Mittheilung unter offiziellem Sperrdruck: „Wenn die neueste Note des deutschen Gesandten Graf Neg in den Regierungskreisen von Venezuela „Unbehaglichkeiten“ verursacht, wie den „Times“ aus Caracas berichtet wird, weil man bei der fortgesetzten Weigerung, die der „Großen Venezuela-Eisenbahngesellschaft“ garantierten Zinsentzüge nun auch wirklich zu zahlen, ein kräftiges Vorgehen der Reichsregierung für möglich hält, so darf man wohl erwarten, daß man sich in Caracas besinnt und diese Reklamationen der Reichsregierung ebenso berücksichtigt wie die übrigen bereits erledigten. Vor der Hand wird offiziös der Meldung des „Bureau Dalziel“ widersprochen, daß zwei deutsche Kriegsschiffe den Auftrag hätten, zur Unterstützung des deutschen Gesandten in Caracas sich nach Puerto Cabello zu begeben. Man wird aber in Caracas daraus nicht schließen dürfen, daß die Reichsregierung sich schließlich auch bei der Nichterfüllung ihrer im Interesse der deutschen Unternehmer gestellten Forderung beruhigen werde. Keinesfalls kann Präsident Crespo darauf rechnen, daß, falls sein Verhalten in dieser Sache ein Einreiten seitens der deutschen Regierung notwendig machen sollte, die Vereinigten Staaten sich einmischen würden, um Venezuela die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen zu ersparen. Die Monroe-Doktrin kann man, wenn die Lage sonst dazu angethan ist, wohl auf Grenzstreitigkeiten zwischen einem europäischen und einem amerikanischen Staate anwenden, insofern es sich um Gebietsansprüche handelt. Aber selbst nach der neulich von dem Senatkomitee für auswärtige Angelegenheiten in Washington angenommenen Resolution, die übrigens Präsident Cleveland für gefährlich und unbrauchbar erklärt hat, kann die Monroe-Doktrin nicht angerufen werden, um böswillige Schuldner gegen Reklamationen eines europäischen Staates zu schützen.“

Aus angeblich bester Quelle will der Berliner Bericht-erstatler der „Daily News“ erfahren haben, daß der Kaiser nach Veröffentlichung seiner Drahtung an den Präsidenten Krüger aus England viele Hunderte beleidigende anonyme Briefe empfangen. Anfänglich war der Kaiser entrüstet, aber er sagte später die Sache von der humoristischen Seite auf und gab schließlich Befehl, daß die Briefe aus England nicht mehr geöffnet werden sollen.

Vom Reichstage. Gestern setzte man die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Abg. Wegger (soz.) fragte, wie es mit einer Abänderung der Seemannsordnung stehe, hält eine Erweiterung der staatlichen Aufsicht im Seewesen für notwendig und tritt für die Schaffung einer Reichsoberseebehörde ein. Die Schiffe einer ganzen Anzahl von Rheibern, auch des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Geellschaft, seien ungenügend ausgerüstet. Staatsminister v. Büttcher erwiderte, daß eine Novelle zur Seemannsordnung ausgearbeitet sei und der technischen Kommission für die Seeschiffahrt zur Begutachtung vorliege. Zur Schaffung einer Reichsoberseebehörde sei neben den vielen bestehenden Behörden, wie Oberseeamt, Schiffsvermessungsamt u. s. w. wohl kein Bedürfnis vorhanden. Was den Norddeutschen Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Geellschaft betreffe, so habe er selbst zu beobachten Gelegenheit gehabt, wie sauber, prompt und thätig der Dienst daselbst gehandhabt werde. Das festzustellen sei er den Gesellschaften schuldig. Die Abgg. Jepsen und Frese (freil. Ver.) nahmen die deutsche Rheberei gegen die Angriffe des Abg. Wegger in Schutz und sprachen sich gegen eine Erweiterung der staatlichen Aufsichtsbezugs aus, während der Abg. Frhr. v.